

Optimale Grösse von Pflegeheimen

Analyse der vom Bundesamt für Gesundheit veröffentlichten Kennzahlen 2015

INHALT

Vorwort	2
Zusammenfassung	3
1 Ausgangslage.....	4
1.1 Erwartete Grössenvorteile	4
1.2 Andersartige Erfahrungen in der Praxis	4
2 Ziel, Datenbasis, Vorgehen	5
2.1 Ziel.....	5
2.2 Datenbasis	5
2.3 Vorgehen	7
3 Zusammenhang mit Anzahl Plätzen.....	7
3.1 Rohdaten.....	7
3.2 Bereinigte & ergänzte Daten	7
4 Grössenklassen	9
5 Schlussfolgerungen.....	11
Die Autorin.....	12
Anhang.....	13
Anhang 1: Ergänzung der Kennzahlen	13
Anhang 2: Bereinigung Datensätze	14
Anhang 3: Korrelation mit Anzahl Plätzen 2015	16
Anhang 4: Grössenklassen 2015.....	18

VORWORT

Letztes Jahr habe ich den Zusammenhang zwischen Kosten und Grösse von Pflegeheimen zum ersten Mal anhand der Pflegeheim-Kennzahlen 2014 analysiert, welche das Bundesamt für Gesundheit (BAG) veröffentlicht. Inzwischen sind die Daten 2015 erschienen und ich habe die Berechnungen aktualisiert und die Berechnungsart punktuell verbessert. Die Qualität der den BAG-Kennzahlen zugrundeliegenden Somed-Statistik ist 2015 weiter gestiegen und es gab nur noch wenige Datensätze, welche nicht verwendet werden konnten.

Die zentralen Aussagen sind für 2015 die gleichen geblieben: Ein nennenswerter Zusammenhang zwischen der Grösse von Pflegeheimen und den Kosten sowie der Effizienz kann nicht nachgewiesen werden.

Ruth Köppel, Dr. oec. HSG

ZUSAMMENFASSUNG

Seit Jahren kursieren Aussagen, dass Pflegeheime 60 bis 80 Plätze haben müssten, um wirtschaftlich arbeiten zu können (andere Quellen nennen 80 bis 120 oder 80 und mehr Plätze).

Überprüft man anhand der aktuellen Daten aller Schweizer Heime den Zusammenhang zwischen der Anzahl Plätze und den Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5, so ergibt sich kein nennenswerter Zusammenhang. Das Gleiche gilt bei den Stellenprozenten.

Nun könnte es sein, dass zwar der Zusammenhang zwischen der Anzahl Plätze und den Stellen respektive den Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5¹ insgesamt unbedeutend ist, dass aber die mittelgrossen Heime effizienter arbeiten als die kleineren und die ganz grossen. Dies ist aufgrund der Analyse der Grössenklassen nur bei Heimen mit weniger als 10 Plätzen und in geringem Masse bei solchen mit 200 und mehr Plätzen der Fall. Auffallend sind jedoch vor allem bei kleineren und mittelgrossen Heimen die Streuungen innerhalb der Grössenklassen.

Fazit:

- Heime mit zehn und mehr Plätzen arbeiten ebenso wirtschaftlich wie mittelgrosse und grosse. Das Ziel, eine kostenoptimale Pflegeheimgrösse erreichen zu wollen, wird dadurch obsolet.
- In den Vordergrund rückt die Frage, wie Heime unterschiedlicher Grösse wirtschaftlich geführt werden können.
- Das Hindernis der suboptimalen Grösse, welches eine wohnortsnahe Betreuung verhinderte, ist weggeräumt, und das neue *Wohn- und Pflegemodell von CURAVIVA 2030* erhält dadurch Aufwind: „Die Infrastruktur ist nicht mehr zwingend zentral und gross“.

¹ Korrekterweise müsste es heissen: Pflegestufe 5, Pflegeindex 5.5

1 AUSGANGSLAGE

1.1 ERWARTETE GRÖSSENVORTEILE

Die Frage der kostenoptimalen Grösse ist bei der Planung von Pflegeheimen wichtig, um die beschränkt vorhandenen Mittel wirtschaftlich einzusetzen. Mit dem 2016 veröffentlichten Bericht von Avenir Suisse² gewann sie wieder an Aktualität, denn darin stand erneut, dass „die ökonomisch optimale Heimgrösse bei einer Bettenzahl zwischen 60 und 80“ liege, und für Heime mit weniger Betten wird der Begriff „suboptimale Grösse“ verwendet. Derartige Aussagen hinterlassen in der Alterspolitik Spuren. Hier zwei Beispiele:

- Der *Kanton Wallis* schreibt in seiner Pflegeheimplanung 2016-2020 folgendes: „Eine Studie von Crivelli et. al.³, die 2001 im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) durchgeführt wurde, kam zum Schluss, dass die optimale Grösse eines Alters- und Pflegeheims aus wirtschaftlichen Gründen bei rund 70 bis 80 Betten liegt. Später wurde im Rahmen einer Aktualisierung der Studie und in weiteren Untersuchungen festgehalten, dass die optimale Grösse zwischen 80 und 120 Betten liegt, je nach Grad des Pflegebedarfs der betreuten Bewohnerinnen und Bewohner.“ Folgerichtig empfiehlt das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur des Kantons Wallis: „Die Schaffung von kleinen Einheiten mit weniger als 60 Betten sollte in Zukunft nur noch in Gebieten möglich sein, die weit entfernt von einem bestehenden Alters- und Pflegeheim liegen.“
- In der Zürcher *Gemeinde Bassersdorf* forderte vor einigen Jahren eine Gruppe von Ärzten, dass das bestehende Alterspflegeheim nicht nur – wie vom Gemeinderat ausgearbeitet – zu sanieren sondern auch zu erweitern sei. Aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen sei das Heim mit seinen 51 Plätzen zu klein, da die optimale Grösse bei 60 bis 80 Plätzen liege. Deshalb solle das Heim in Kooperation mit der Nachbargemeinde auf 80 Pflegebetten erweitert werden. (Landbote 2.4.08).

1.2 ANDERSARTIGE ERFAHRUNGEN IN DER PRAXIS

In der Praxis beobachtet man jedoch häufig, dass grosse Heime keineswegs günstigere Tarife haben als kleine, und dass die öffentliche Hand ihnen auch nicht weniger Restkosten bezahlen muss, sondern eher das Gegenteil. Der Kanton Schwyz hat bereits 2006 für sein Altersleitbild die Pflegekosten analysiert und dabei festgestellt, dass die grossen Betriebe öfters überdurchschnittliche Pflegekosten auswiesen als die kleinen (Kanton Schwyz 2006: 48).

Nun könnte man argumentieren, dass die höheren Kosten durch eine bessere Qualität bedingt seien. Dafür gibt es jedoch auch keine Anzeichen, wie folgende Aussa-

² Cosandey, Jérôme (2016): Neue Massstäbe für die Alterspflege, Kantonsmonitoring 7, Avenir Suisse, Zürich, S.57ff

³ Crivelli, L., Filippini, M., et Lunati, D. (2001). Efficienza nel settore delle case per anziani svizzere. SECO, Strukturberichterstattung
Crivelli, Luca; Filippini, Massimo; Lunati, Diego (2001): Effizienz der Pflegeheime in der Schweiz, Lugano

ge des Leiters einer autonomen Pflegewohngruppen illustriert (Beobachter 8/14: 17ff): „Unser ganzes System ist auf grosse, unpersönliche Heime ausgerichtet. Aber je grösser eine Abteilung, desto schwieriger ist es, auf individuelle Wünsche einzugehen. Ich kenne Heime, da wird eine Sitzung einberufen, wenn eine Bewohnerin etwas anderes essen will, als auf dem Menüplan steht.“

Was stimmt nun? Gibt es eine kostenoptimale Grösse von Pflegeheimen oder nicht? Und wenn ja: Welche ist es?

2 ZIEL, DATENBASIS, VORGEHEN

2.1 ZIEL

Das Ziel dieser Studie ist es, anhand der aktuellsten vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) publizierten Daten der Sozialmedizinischen Institutionen der Schweiz den Zusammenhang herauszuarbeiten zwischen der Grösse der Heime – gemessen an der Anzahl Plätze – und deren Kosten und Effizienz.

2.2 DATENBASIS

Die vom BAG veröffentlichten Kennzahlen Pflegeheime, enthalten pro Heim die auf der nächsten Seite gezeigten Information.

Pflegeheim-Kennzahlen 2015 des Bundesamtes für Gesundheit (Beispielheim)

Kennzahl / Jahr	2015	2014	Differenz in % ⁴	Mittelwert	
				Kanton	Schweiz
1. Aufenthalte und Klienten					
1.01 Anzahl Plätze Langzeitaufenthalt	100	100	-	46.3	60.5
1.02 Anzahl Plätze Kurzaufenthalt	-	-	*	0.7	1.0
1.03 Anzahl Plätze Akut- und Übergangspflege	-	-	*	0.2	0.2
1.04 Anzahl Tage Langzeitaufenthalt	33'853	33'795	0.2	15'597.3	20'709.6
1.05 Anzahl Tage Kurzaufenthalt ¹	-	-	*	377.7	408.3
1.06 Anzahl Tage Tages- oder Nachtstrukturen	-	-	*	8.1	114.7
1.07 Anzahl Pflgetage	33'508	32'802	2.2	15'761.2	20'811.1
1.08 davon Akut- und Übergangspflege	-	-	*	13.4	45.8
1.09 Index der Pflegeintensität (Min = 1; Max = 12) ²	4.8	5.1	-0.3	5.4	5.8
1.10 ø Aufenthaltsdauer (Langzeit) in Tagen	703.6	1'096.6	-35.8	836.4	914.3
1.11 ø Aufenthaltsdauer (Kurzzeit) in Tagen ¹	*	*	*	26.6	29.5
1.12 ø Anzahl Tage pro Klient Tages- oder Nachtstrukturen	*	*	*	42.4	53.4
1.13 Belegungsgrad Langzeit (%)	92.7	92.6	0.2	92.3	93.8
1.14 Belegungsgrad Kurzzeit ¹ (%)	*	*	*	113.3	94.5
1.15 Anzahl Klienten Langzeit	107	106	0.9	62.6	80.9
1.16 Anzahl Klienten Kurzzeit ¹	-	-	*	14.9	14.7
1.17 Anzahl Klienten Tages- oder Nachtstrukturen	-	-	*	0.2	2.1
1.18 Durchschnittsalter der Klienten bei Eintritt	85.9	85.6	0.3	81.6	81.4
1.19 Anteil Klientinnen (%)	79.4	79.2	0.2	68.8	68.9
1.20 Anteil Mehrfachklienten (%)	-	-	*	7.5	8.4
1.21 Fluktuationsrate	17.0	15.6	1.5	45.6	42.1
1.22 Anteil Klienten aus anderen Kantonen ³ (%)	0.9	0.9	0.0	3.9	4.1
1.23 Anzahl Betreuungstage (externe Klienten)	-	-	*	14.3	48.0
2. Personal in Vollzeitäquivalenten					
2.01 Ärzte und andere Akademiker (%)	-	-	*	0.1	0.2
2.02 Pflegefachpersonal (%)	40.5	51.8	-11.3	63.4	63.1
2.03 Andere medizinische Fachbereiche (%)	7.2	4.4	2.7	3.1	3.9
2.04 Personal Verwaltung, Hausdienst, technische Dienste (%)	52.3	43.8	8.5	33.4	32.8
2.05 Gesamtes Personal	39.0	40.1	-2.6	43.6	57.9
2.06 Qualifiziertes Personal im Pflegebereich (%)	55.6	63.3	-7.8	59.2	58.1
2.07 Personal KVG-pflichtige Pflege (%)	32.4	5.8	26.6	47.9	50.3
2.08 Personal pro Beherbergungsplatz	0.4	0.4	-2.6	0.9	0.9
2.09 Personal pro 1'000 Beherbergungstage	1.2	1.2	-2.7	2.7	2.7
2.10 Pflegefachpersonal (qualifiziert) pro 1'000 Pflgetage	0.3	0.4	-34.5	1.0	1.0
3. Finanzen					
3.01 Aufwand für Besoldungen (in 1'000 Franken)	2'923.5	2'900.7	0.8	3'328.4	4'720.1
3.02 Gesamte Kosten (in 1'000 Franken)	3'531.2	3'475.8	1.6	4'441.9	6'214.2
3.03 davon Kosten Akut- und Übergangspflege (%)	*	*	*	0.1	0.3
3.04 davon Kosten Tages- oder Nachtstrukturen (%)	*	*	*	0.0	0.3
3.05 KVG-Pflegekosten (%)	27.5	31.6	-4.1	40.2	41.3
3.06 Übrige KVG-Leistungen (%)	6.4	6.3	0.1	2.8	2.0
3.07 Gesamtkosten pro Beherbergungstag (Franken)	104.3	102.8	1.4	277.9	292.7
3.08 Kosten für KVG-pflichtige Pflege pro Pflgetag (Franken)	28.9	33.4	-13.4	113.1	123.1
3.09 davon Akut- und Übergangspflege (Franken)	*	*	*	215.4	221.3
3.10 Kosten für übrige KVG-Leistungen pro Pflgetag (Franken)	6.7	6.7	0.4	7.9	6.0
3.11 davon Akut- und Übergangspflege (Franken)	*	*	*	19.2	23.6
3.12 Pflgetaxen ⁵ (in 1'000 Franken)	1'182.3	1'131.5	4.5	1'819.9	2'300.4
3.13 KVG-Pflgetaxen ⁵ (%)	98.6	98.6	0.0	96.3	96.1
3.14 Gesamte Erträge ⁶ (in 1'000 Franken)	3'534.1	3'478.2	1.6	4'482.3	6'081.3
3.15 Beiträge, Subventionen, Defizitdeckung ⁵ (in 1'000 Franken)	16.5	-	*	80.0	326.5
3.16 Betriebsergebnis, ohne Defizitdeckung ⁶ (in 1'000 Franken)	2.9	2.4	*	42.4	-112.7

¹ einschliesslich Akut- und Übergangspflege. ² ohne Akut- und Übergangspflege. ³ oder aus dem Ausland. ⁴ Index, Prozentwerte und Fluktuationsrate: Veränderung in Punkten.

⁵ Vgl. Beschreibung der Kennzahlen, Allgemeine Erläuterungen, Pflgetaxen. ⁶ Tessin vgl. Beschreibung der Kennzahlen, Allgemeine Erläuterungen, Anlagebuchhaltung.

2.3 VORGEHEN

Die Datensätze der 1559 sozialmedizinischen Institutionen (2014:1552) wurden folgendermassen verarbeitet:

1. Ergänzung der Kennzahlen: Aus dem bestehenden Kennzahlen-Set wurden weitere Kennzahlen gebildet (siehe Anhang 1). Dies sind unter anderem:
 - Indikator für die Effizienz: Stellenprozente pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 (K6)
 - Indikator für die Wirtschaftlichkeit: Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 (K10)
2. Bereinigung der Datensätze: Unvollständige oder andere grob verfälschende Datensätze wurden gelöscht (13 Institutionen, Vorjahr: 39). Nicht bereinigt werden konnte verschiedenes erfassungsbedingt Unpassendes (siehe Anhang 2)
3. Korrelation errechnen: Der Zusammenhang zwischen der Anzahl Plätze und den einzelnen Kennzahlen wurde errechnet (siehe Anhang 3).
4. Grössenklassen bilden: Die Mittelwerte aller Kennzahlen wurden für Heime unterschiedlicher Grösse errechnet (siehe Anhang 4).
5. Graphische Aufbereitung und Schlussfolgerungen

Anschliessend sind die Ergebnisse beschrieben.

3 ZUSAMMENHANG MIT ANZAHL PLÄTZEN

3.1 ROHDATEN

Die Sektion Datenmanagement und Statistik des Bundesamtes für Gesundheit hat auf Anfrage hin eine kurze Auswertung der 2014er-Kennzahlen bezüglich Zusammenhang der Zahl der Plätze und der Kosten gemacht⁴:

- „Bei den Kosten pro Beherbergungstag unter Berücksichtigung der Pflegeintensität ergibt sich ein Korrelationskoeffizient⁵ zur Anzahl Plätze von 0.07.
- Bei den Kosten pro KVG-Pflegetag unter Berücksichtigung der Pflegeintensität ergibt sich ein Korrelationskoeffizient zur Anzahl Plätze von 0.08.“

Der Zuständige kommt zum Schluss, dass der Zusammenhang in beiden Fällen unbedeutend sei.

3.2 BEREINIGTE & ERGÄNZTE DATEN

Der Zusammenhang zwischen zwei Variablen kann mit dem sogenannten Korrelationskoeffizienten gemessen werden. Dieser kann einen Wert zwischen -1 und +1 annehmen:

- Positiver Wert: Je grösser das Merkmal A ist, desto grösser ist das Merkmal B
- Negativer Wert: Je grösser das Merkmal A ist, desto kleiner ist das Merkmal B

⁴ Mail vom 7.7.16

⁵ Erklärung siehe folgendes Kapitel

Ein Wert von 1 (positiv oder negativ) bedeutet einen vollständig linearen Zusammenhang. Wenn der Wert 0 ist, dann gibt es keinen Zusammenhang.

Anhang 3 zeigt die einzelnen Kennzahlen mit Mittelwert, Median und Korrelationskoeffizient.

Für die Frage nach der wirtschaftlich optimalen Betriebsgrösse sind die in Tabelle 1 gezeigten Kennzahlen zentral. Bei diesen gibt es einen positiven Zusammenhang, was heisst, dass die Stellenprozentage und die Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 umso höher sind, je mehr Plätze ein Heim hat. Der Wert des Korrelationskoeffizienten ist jedoch so klein, dass dieser Zusammenhang unbedeutend ist.

Tabelle 1: Zentrale Kennzahlen 2015 mit Korrelation zur Anzahl Plätze (n=1546)

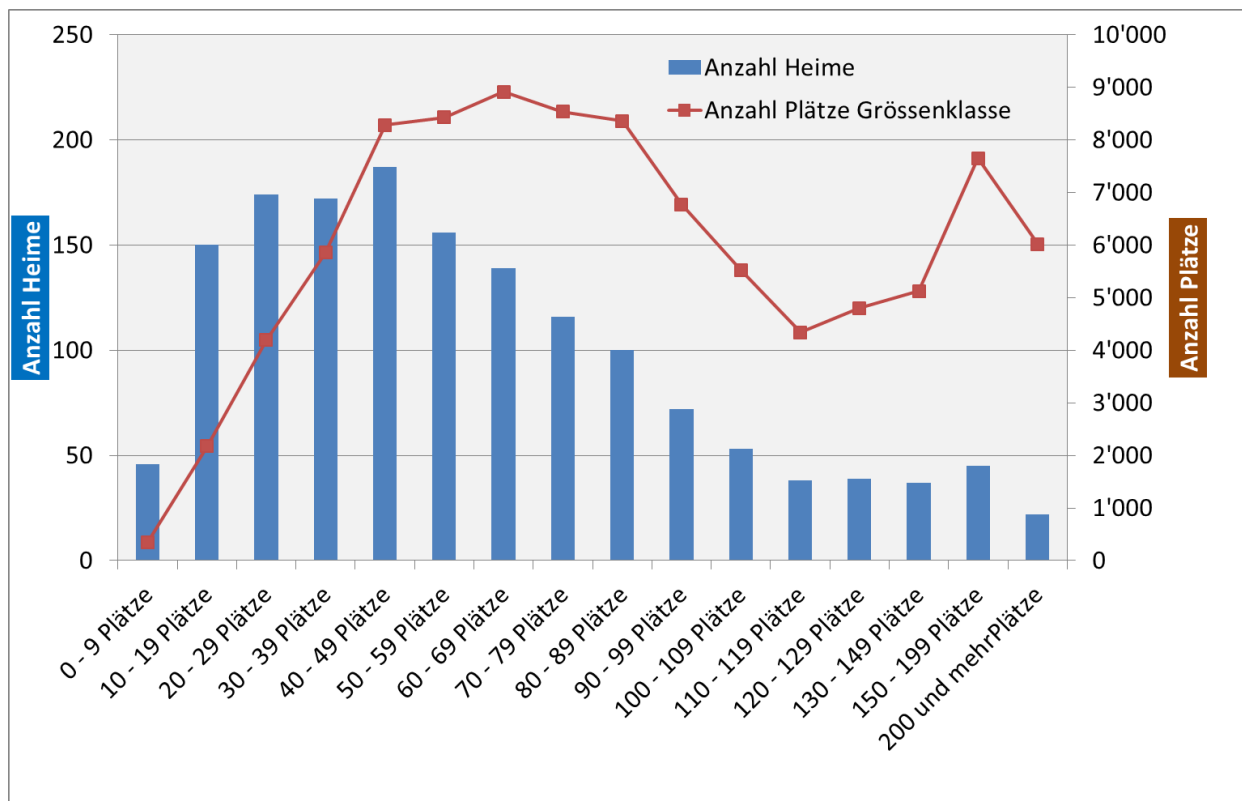
Kennzahlen		Mittelwert	Korrelationskoeffizient
K6	Stellenprozentage pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5	98.8%	0.0370
K8	Kosten KVG-Pflege pro Pflegestufe und -tag	21.91	0.0357
K9	Kosten Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	168	0.0227
K10	Kosten Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5.5 pro Beherbergungstag	289	0.0354

Fazit: Der Zusammenhang zwischen der Grösse eines Pflegeheims und den Stellenprozentagen respektive Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 ist unbedeutend.

4 GRÖSSENKLASSEN

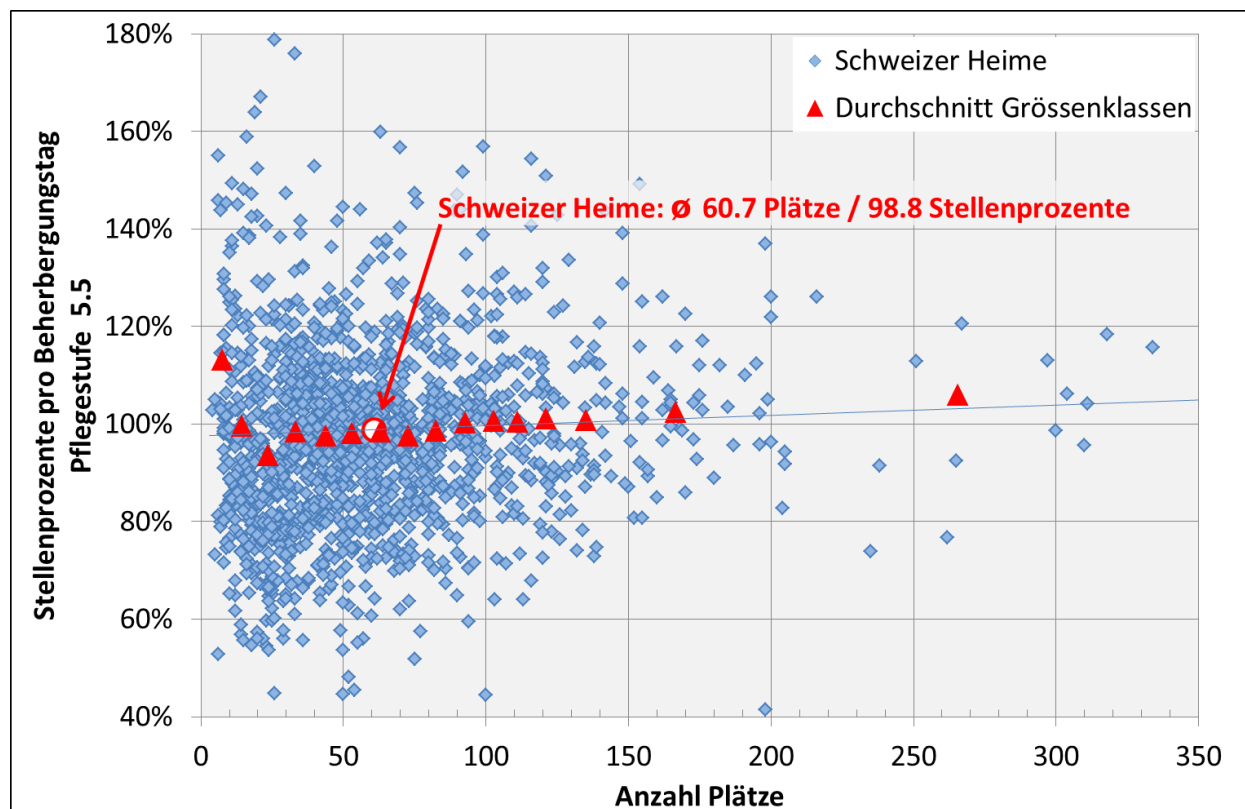
Nun könnte es sein, dass zwar der Zusammenhang zwischen der Anzahl Plätze und den Stellen respektive den Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 insgesamt unbedeutend ist, dass aber die mittelgrossen Heime effizienter arbeiten als die kleineren und die grossen. Diese These wurde überprüft, indem die Heime nach Grössenklassen ausgewertet wurden. Abbildung 1 zeigt, wie sich die Zahl der Heime und der Plätze auf die verschiedenen Klassen verteilen.

Abbildung 1: Anzahl Heime und Plätze 2015 pro Grösseklasse (n=1546)



Anhang 4 zeigt pro Grösseklasse die Mittelwerte einiger Kennzahlen für das Jahr 2014. Fokussiert man auf die Stellenprozente pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 als Indikator für die Effizienz, so entsteht das in Abbildung 2 gezeigte Bild.

Abbildung 2: Stellenprozentage pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 aller Schweizer Heime 2015 (n=1546) und Durchschnitt der Grössenklassen



Fazit: Insgesamt steigen die Stellenprozentage pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5 mit zunehmender Grösse der Heime leicht an. Institutionen mit weniger als 10 Plätzen benötigen jedoch mehr Stellen als der Durchschnitt aller Schweizer Heime, dafür Heime mit 20 bis 29 Plätzen weniger und insbesondere Heime mit 200 und mehr Plätzen liegen über dem Durchschnitt⁶. Viel bedeutender als die Unterschiede zwischen den Grössenklassen sind jedoch die Unterschiede innerhalb der einzelnen Grössenklassen – ganz besonders bei kleinen und mittelgrossen Heimen.

⁶ Hier müssten die Gründe genauer untersucht werden. Beispielsweise bieten grosse Heime überdurchschnittlich viele Kurzzeit-, Akut- und Übergangspflege- sowie Tages- und Nachtplätze an. Diese könnten sich negativ auf die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit (gemessen mit Stellenprozenten und Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5) auswirken.

5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Analyse der Daten sämtlicher Heime der Schweiz zeigt keinen nennenswerten Zusammenhang zwischen der Anzahl Plätze der Heime sowie den benötigten Stellenprozenten und den Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5. Die Aussage, dass Heime bestimmter Grössenklassen effizienter oder kostengünstiger arbeiten als andere, hat sich ebenfalls nicht bestätigt (ein kostengünstiger und effizienter Betrieb ist jedoch für Heime mit weniger als zehn Plätzen herausfordernder als für andere). Das strategische Ziel, bei Pflegeheimen eine optimale Grösse zu erreichen, wird dadurch obsolet. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Betagten mit kleineren Institutionen wohnortsnah zu betreuen, und es gibt dem vom Heimverband zur Diskussion gestellten "Wohn- und Pflegemodell 2030 von CURAVIVA" Aufwind: „Die Infrastruktur ist nicht mehr zwingend zentral und gross, sondern eher klein und dezentral (sozialraumorientiert).

Innerhalb der einzelnen Grössenklassen gibt es jedoch grosse Unterschiede bezüglich den Stellenprozenten und Kosten pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5. Dies rückt die Frage in den Vordergrund, welche Praktiken beim erfolgreichen Führen von Heimen einer bestimmten Grössenklasse ausschlaggebend sind.

DIE AUTORIN

Ruth Köppel, Dr. oec. HSG, ist spezialisiert auf betriebswirtschaftliche Fragen von Pflegeheimen, Trägerschaften und Gemeinden.

Als ehemalige Geschäftsführerin von HeBeS Heim Benchmarking Schweiz hatte sie Einblick in die Kennzahlen vieler Heime. In dieser Funktion führte sie auch Projekte durch, mit denen erfolgreiche Praktiken ermittelt wurden zum Beispiel solche niedriger Pensions- und niedriger Pflegekosten sowie effizienter Pflegeteams. Hier gab es unter den Besten immer auch kleine Heime, welche vorbildliche Ergebnisse erzielten.

Im Zusammenhang mit dem Erarbeiten von Alterskonzepten mit Gemeinden vergleicht die Autorin regelmässig die Tarife der Heime ganzer Regionen. Dabei zeigt es sich, dass oft kleine Heime die günstigsten Tarife haben.

2016 hat die Autorin im Auftrag der Alterszentren Zug (gefördert von der Age-Stiftung) die Studie „Alternativen zum Heim? Bewohner mit niedriger Pflegestufe“ erarbeitet. Bei den dabei entstandenen Fallbeispielen wird klar, wie wichtig bei einem Teil dieser Betagten eine niederschwellige, wohnortnahe Betreuung wäre, um einen Heimeintritt zu vermeiden oder zu verzögern. Wohnortnahen Lösungen benötigen jedoch weniger Plätze als zentrale und regionale.

ANHANG

ANHANG 1: ERGÄNZUNG DER KENNZAHLEN

Die vom BAG veröffentlichten Kennzahlen (siehe Seite 5) wurden für die Analyse mit den in Tabelle 2 gezeigten weiteren Kennzahlen ergänzt.

Tabelle 2: Zusätzlich errechnete Kennzahlen

Kennzahl	Beschreibung	Formel: schwarze Bezeichnungen betreffen BAG-Kennzahlen (siehe Seite 6), blaue die zusätzlich gebildeten Kennzahlen
K1	Anzahl Plätze total	$1.01 + 1.02 + 1.03$
K2	Stellen Pflege und medizinische Fachbereiche (VZÄ)	$2.05 \times (2.01 + 2.02 + 2.03)/100$
K3	Stellen Personal Verwaltung, Hausdienste, technische Dienste (VZÄ)	$2.05 \times (2.04/100)$ <i>neue Berechnungsart</i>
K4	Stellenprozente KVG-Pflege pro Pflegestufe	$2.05 \times (2.07 / 100) / 1.07 / 365) / 1.09$ <i>neue Berechnungsart</i>
K5	Stellenprozente Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	$2.05 \times ((100 - 2.07)/100) / ((1.04 + 1.05 + 1.06) / 365)$ <i>neue Berechnungsart</i> <i>Annahme: nicht-KVG-Pflege ist unabhängig von Pflegestufe</i>
K6	Stellenprozente pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5	$K5 + (K4 \times 5.5)$ <i>neu: Pflegestufe 5.5</i>
K7	Besoldung pro Stelle und Jahr	$3.01 \times 1000 / 2.05$
K8	Kosten KVG-Pflege pro Pflegestufe und -tag	$3.08 / 1.09$
K9	Kosten Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	$3.07 - 3.08$
K10	Kosten Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5.5 pro Beherbergungstag	$K9 + (K8 \times 5.5)$ <i>neu: Pflegestufe 5.5</i>
K11	Steuern Pension & Betreuung (in Tausend Franken)	$3.14 - 3.12$
K12	Pflegekosten pro Pflegetag	$3.12 \times 1000 / 1.07$
K13	Steuern Pflege pro Pflegestufe und -tag	$K12 / 1.09$
K14	Steuern Pension & Betreuung	$K11 \times 1000 / (1.04 + 1.05 + 1.06)$

	ung pro Beherbergungstag	<i>neue Berechnungsart</i>
K15	Differenz zu Pflege- & Pensionstaxen	$K16 - (K12 + K14)$
K16	Gesamte Erträge pro Beherbergungstag	$3.14 \times 1000 / (1.04 + 1.05 + 1.06)$
K17	Steuern Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5 ⁷ pro Beherbergungstag	$K14 + (K13 \times 5)$
K18	Beiträge, Subventionen, Defizitdeckung pro Beherbergungstag	$3.15 \times 1000 / (1.04 + 1.05 + 1.06)$
K19	Betriebsergebnis, ohne Defizitdeckung pro Beherbergungstag	$3.16 \times 1000 / (1.04 + 1.05 + 1.06)$
K20	Auslastung total ⁸	$(1.04 + 1.05 + 1.06) / K1$
K21	Auslastung Langzeit	$1.04 / 1.01$
K22	Auslastung Kurzzeit	$1.05 / 1.02$

ANHANG 2: BEREINIGUNG DATENSÄTZE

Von den 1'559 Datensätzen wurden dreizehn nicht in die Auswertung aufgenommen. Die Gründe dafür waren:

- Unvollständige Angaben, welche das Errechnen wichtiger Kennzahlen verunmöglichten: 2 Institutionen
- Institution ohne Kosten und Steuern (Kloster): 1 Institution
- Institutionen mit hohem Anteil junger Bewohner/innen und unplausiblen Angaben:
 - Behinderten(wohn)heime: 6 Institutionen
 - Institutionen für Suchtkranke und Psychiatrie: 3 Institutionen
 - Andere Spezialeinrichtung: 1 Institution

Folgende Arten von Verfremdungen waren bei der Auswertung erkennbar, konnten jedoch nicht bereinigt werden und wurden telquel weiterverwendet:

- Verschiedene Trägerschaften mit mehreren Heimen erfassten diese als eine einzige grosse Institution (Beispiele: Stadt mit mehreren Heimen, Betreiber von mehreren Pflegewohngruppen)
- Aufenthaltsdauer und Auslastung: Neueröffnete Bauten führen während einiger Jahre zu einer Bewohnerschaft mit niedrigerer durchschnittlicher Aufenthaltsdauer. Ebenfalls ist die Auslastung während der Zeit bis zur Vollbelegung niedriger als üblich und senkt dadurch den Mittelwert.

Im Weiteren liegt es in der Natur der Sache, dass Kennzahlen interpretiert werden müssen, da Heime nie ganz vergleichbar sind. Hier zwei Beispiele:

⁷ Bei den Steuern gibt es 12 Stufen (keine Stufe 5.5)

⁸ Tage: Inklusive TNS (Tages- und Nachtstätten), Plätze: ohne TNS, da diese nicht ausgewiesen werden

- Stellenprozente: Gewisse Aufgaben können selbst wahrgenommen oder fremdvergeben werden (zum Beispiel Buchhaltung, Umgebungsarbeiten) mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Stellen.
- Heime mit neu gebauter Infrastruktur haben wegen den grösseren Abschreibungen und Kapitalkosten höhere Pensionskosten als solche mit vor Jahren gebauten Häusern.

In der Praxis zeigt sich zudem, dass sich Heime – nicht zuletzt wegen der Erfassungssystematik - mit dem Abgrenzen von sogenannten Nebenbetrieben schwer tun und dadurch wohl der Zeitaufwand und die Kosten öfters zu hoch und der Ertrag zu niedrig ausgewiesen werden. Gerade diese Abgrenzung wird in den nächsten Jahren jedoch noch wichtiger werden, weil Heime zunehmend eine ganze Palette von Wohn- und Betreuungsformen und Dienstleistungen für verschiedene Kundensegmente anbieten.

ANHANG 3: KORRELATION MIT ANZAHL PLÄTZEN 2015

Quelle Kennzahlen:

- BAG: Schriftfarbe schwarz
- Eigene Berechnungen: Farbe blau

Kennzahl	Beschreibung	2015			Korrelationskoeffizient
		Anzahl Nennungen	Mittelwert	Median	
K1	Anzahl Plätze total	1546	61.7	52.0	1.0000
1.01	Anzahl Plätze Langzeitaufenthalt	1539	60.7	51.0	0.9979
1.02	Anzahl Plätze Kurzeitaufenthalt	429	3.5	2.0	0.1947
1.03	Anzahl Plätze Akut- und Übergangspflege	61	5.3	2.0	0.2546
1.04	Anzahl Tage Langzeitaufenthalt	1540	20'780	17'641	0.9870
1.05	Anzahl Tage Kurzzeit	968	657	268	0.4584
1.06	Anzahl Tage TNS	117	1'498	1'275	0.1925
1.07	Anzahl Pfl egetage	1546	20'830	17'687	0.9818
1.08	davon Akut- und Übergangspflege	61	1'171	245	0.4368
1.09	Ø Pflegestufe (Min = 0; Max = 12)	1546	5.8	5.5	-0.0757
1.10	Ø Aufenthaltsdauer (Langzeit)	1526	1'065	985	-0.0176
1.11	Ø Aufenthaltsdauer (Kurzzeit)	957	34	29	0.0460
1.12	Ø Anzahl Tage TNS pro Klient	117	54	48	-0.1350
1.13	Belegungsgrad Langzeit	1539	93.4	96.5	0.0460
1.14	Belegungsgrad Kurzzeit & AÜP	421	79.4	62.7	0.1742
1.15	Anzahl Klienten Langzeit	1540	81.3	67.0	0.9545
1.16	Anzahl Klienten Kurzzeit	968	23.6	9.0	0.3944
1.17	Anzahl Klienten TNS	117	28.1	23.0	0.3448
1.18	Durchschnittsalter bei Eintritt	1546	81.3	82.8	0.0783
1.19	Anteil weibliche Klienten	1543	69.8	70.5	-0.0328
1.20	Anteil Mehrfachklienten	565	5.8	4.0	-0.0022
1.21	Fluktuationsrate	1501	46.9	37.5	-0.0545
1.22	Anteil Klienten aus anderen Kantonen (%)	904	7.7	3.5	-0.2095
1.23	Anzahl Betreuungstage (externe Klienten)	87	817	186	0.1177
2.01	Ärzte und andere Akademiker (%)	259	0.6	0.2	-0.0192
2.02	Pflegeschichtspersonal (%)	1546	64.5	63.5	-0.1547
2.03	Andere medizinische Fachbereiche (%)	1058	5.0	3.0	-0.1169
2.04	Personal Verwaltung, Hausdienste, technische Dienste (%)	1490	33.1	33.5	0.1171
2.05	Gesamtes Personal (VZÄ)	1546	57.6	46.6	0.9478
2.06	Qualifiziertes Personal im Pflegebereich	1546	58.2	57.6	0.0509
2.07	Personal KVG-pflichtige Pflege (%)	1546	50.8	51.0	-0.0617
K2	Stellen Pflege und medizinische Fachbereiche (VZÄ)	1546	38.6	30.4	0.9216
K3	Stellen Personal Verwaltung, Hausdienste, technische Dienste (VZÄ)	1546	18.9	16.3	0.8908
K4	Stellenprozentage KVG-Pflege pro Pflegestufe	1546	9.1%	8.7%	0.0177
K5	Stellenprozentage Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	1546	48.8%	46.2%	0.0312
K6	Stellenprozentage pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5	1546	98.8%	96.6%	0.0371
2.08	Personal pro Beherbergungsplatz	1546	0.93	0.93	0.0240

2.09	Personal pro Tausend Beherbergungstage	1546	2.73	2.69	-0.0109
2.10	Pflegefachpers. (qual.) pro tausend Pflgetage	1546	1.04	0.96	-0.0266
3.01	Aufwand für Besoldungen (in Tausend Franken)	1546	4'684	3'669	0.8777
K7	Besoldung pro Stelle und Jahr	1546	83'089	78'755	-0.0175
3.02	Gesamte Kosten (in Tausend Franken)	1546	6'153	4'853	0.9460
3.03	davon Kosten Akut- und Übergangspflege (%)	60	4.09	1.59	-0.1773
3.04	davon Kosten TNS (%)	104	3.50	2.28	-0.2779
3.05	KVG-Pflegekosten (%)	1546	41.52	41.22	-0.0573
3.06	Übrige KVG-Leistungen (%)	1362	1.66	0.78	0.1907
3.07	Gesamtkosten pro Beherbergungstag	1546	292	280	0.0104
3.08	Kosten für KVG-pflichtige Pflege pro Pflgetag (Franken)	1546	123	117	-0.0109
3.09	davon Akut- und Übergangspflege (Franken)	60	746	181	0.2992
3.10	Kosten für übrige KVG-Leistungen pro Pflgetag (Franken)	1362	5.2	2.1	0.1844
3.11	davon Akut- und Übergangspflege (Franken)	40	103.2	13.2	0.1462
K8	Kosten KVG-Pflege pro Pflegestufe und -tag	1546	21.91	20.99	0.0357
K9	Kosten Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	1546	168	160	0.0227
K10	Kosten Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5.5 pro Beherbergungstag	1546	289	275	0.0354
3.12	Pflgetaxen (in Tausend Franken)	1546	2'305	1'750	0.8938
3.13	KVG-Pflgetaxen (%)	1546	97.1	98.2	-0.1534
K11	Taxen Pension & Betreuung (in Tausend Franken)	1546	3'718	2'856	0.9198
3.14	Gesamte Erträge (in Tausend Franken)	1546	6'023	4'719	0.9455
3.15	Beiträge, Subventionen, Defizitdeckung (in Tausend Franken)	673	666.5	176.1	0.3243
3.16	Betriebsergebnis, ohne Defizitdeckung (in Tausend Franken)	1539	-110.3	-10.0	-0.1176
K12	Pflgetaxen pro Pflgetag	1546	111	107	-0.0111
K13	Taxen Pflege pro Pflegestufe und -tag	1546	19.65	19.36	0.0663
K14	Taxen Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	1546	174	163	0.0441
K15	Differenz zu Pflege & Pensionstaxen	1546	-1.3	0.0	-0.0733
K16	Gesamte Erträge pro Beherbergungstag	1546	284	276	0.0174
K17	Taxen Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5 pro Beherbergungstag	1546	272	262	0.0717
K18	Beiträge, Subventionen, Defizitdeckung pro Beherbergungstag	1546	14.0	0.0	-0.0009
K19	Betriebsergebnis, o. Defizitdeckung pro Beherbergungstag	1546	-7.5	-0.6	0.0070
K20	Auslastung total	1546	93.8%	96.6%	0.0550

ANHANG 4: GRÖSSENKLASSEN 2015

Kennzahl		K1	1.01	1.02	1.03	1.07	1.09	1.1	1.11	1.13	1.18	1.19	2.05	2.06	K6	K7	K8	K9	K10	K13	K14	K17	K18	K19	K20	
	Anzahl Heime	Anzahl Plätze pro Grösseklasse	Anzahl Plätze total	Anzahl Plätze Langzeitaufenthalt	Anzahl Plätze Kurzeitaufenthalt	Anzahl Plätze Akut- und Übergangspflege	Anzahl Pflegetage	Ø Pflegestufe (Min = 0; Max = 12)	Ø Aufenthaltsdauer (Langzeit)	Ø Aufenthaltsdauer (Kurzzeit)	Belegungsgrad Langzeit	Durchschnittsalter bei Eintritt	Anteil weibliche Klienten	Gesamtes Personal (VZÄ)	Qualifiziertes Personal im Pflegebereich	Stellenprozentage pro Beherbergungstag Pflegestufe 5.5	Besoldung pro Stelle und Jahr	Kosten KVG-Pflege pro Pflegestufe und -tag	Kosten Pension & Betreuung pro Beherbergungstag	Kosten Pension, Betreuung, KVG-Pflege Stufe 5.5 pro Beherbergungstag	Stufenprozentage pro Pflegestufe und -tag	Stufenprozentage pro Beherbergungstag	Stufenprozentage pro Beherbergungstag	Stufenprozentage pro Beherbergungstag	Stufenprozentage pro Beherbergungstag	Stufenprozentage pro Beherbergungstag
Mittelwert																										
Median Alle Heime			52.0	51.0	2.0	2.0	17'687	5.5	985	29	96.5	82.8	70.5	46.6	57.6	96.6%	78'755	20.99	160	275	19.36	163	262	0.0	-0.6	96.6%
Mittelwert alle Heime			61.7	60.7	3.5	5.3	20'830	5.8	1'065	34	93.4	81.3	69.8	57.6	58.2	98.8%	83'089	21.91	168	289	19.65	174	272	14.0	-7.5	93.8%
Total	1546	95'332																								
0 - 9 Plätze	46	346	7.5	7.5	2.3		2'491	6.0	1'351	29	88.0	79.2	73.4	7.4	58.3	113.3%	81'571	23.25	164	291	20.53	171	274	12.4	-4.2	88.4%
10 - 19 Plätze	150	2'173	14.5	14.3	3.4	1.3	4'790	6.2	986	34	91.0	77.9	68.3	13.5	58.3	99.6%	85'343	22.34	182	304	20.35	180	281	11.7	-9.9	90.8%
20 - 29 Plätze	174	4'192	24.1	23.5	4.2	4.0	8'129	6.1	1'149	35	92.7	79.6	67.8	21.4	57.3	93.6%	86'993	22.10	170	292	20.40	173	275	11.7	-6.2	92.9%
30 - 39 Plätze	172	5'859	34.1	33.3	4.1	2.2	11'638	6.0	907	29	93.3	81.2	69.3	32.3	58.1	98.5%	79'890	21.30	169	286	18.86	174	268	15.8	-8.6	94.7%
40 - 49 Plätze	187	8'286	44.3	43.8	1.7	4.5	15'378	5.6	1'148	33	95.2	82.7	72.4	41.4	58.8	97.6%	90'413	21.38	161	278	19.31	168	265	11.1	-3.9	95.9%
50 - 59 Plätze	156	8'428	54.0	53.2	2.0	19.0	18'259	5.7	1'061	37	93.0	82.3	70.0	48.7	56.7	98.2%	80'820	21.92	173	294	19.06	174	269	14.4	-14.9	93.2%
60 - 69 Plätze	139	8'913	64.1	63.0	2.6	9.5	21'940	5.7	1'039	34	95.1	82.3	69.6	59.7	59.4	98.5%	80'349	21.34	160	277	18.63	174	267	18.3	-3.1	95.2%
70 - 79 Plätze	116	8'536	73.6	72.9	2.3	2.0	24'818	5.6	1'082	31	94.5	82.4	71.7	66.5	55.9	97.6%	79'640	21.47	161	279	18.88	174	268	20.0	-5.9	95.4%
80 - 89 Plätze	100	8'363	83.6	82.6	4.9	1.0	28'041	5.6	1'120	31	94.4	82.3	70.9	76.7	57.6	98.6%	79'732	21.44	167	284	19.06	174	269	15.6	-8.2	94.0%
90 - 99 Plätze	72	6'775	94.1	92.9	2.8	4.0	30'870	5.4	1'141	36	93.4	81.9	69.9	85.5	61.2	100.3%	83'165	22.80	169	294	20.59	178	281	14.2	-7.8	93.8%
100 - 109 Plätze	53	5'523	104.2	102.7	3.7	5.5	34'317	5.7	1'152	32	91.9	81.4	68.1	96.9	53.1	100.6%	80'266	21.70	168	287	20.37	165	266	8.8	-11.8	92.7%
110 - 119 Plätze	38	4'336	114.1	111.2	5.1	3.0	38'736	5.6	1'007	27	96.3	82.7	71.4	109.1	57.9	100.5%	81'462	22.21	169	291	20.14	174	275	8.3	-7.9	96.5%
120 - 129 Plätze	39	4'805	123.2	121.2	4.1	2.8	41'423	5.9	904	41	94.1	82.2	68.1	118.8	61.7	101.1%	81'188	22.36	166	289	20.10	173	273	23.7	-8.3	94.9%
130 - 139 Plätze	23	3'107	135.1	133.0	4.6	1.0	45'935	6.0	880	43	93.2	82.3	68.7	125.3	59.3	95.3%	84'448	21.52	172	290	20.63	177	280	7.4	0.5	93.7%
140 - 149 Plätze	14	2'021	144.4	138.6	7.5	9.0	45'505	5.2	957	37	90.6	82.0	65.4	134.8	59.5	109.8%	76'576	24.51	161	295	21.35	165	271	19.2	-14.6	90.3%
150 - 199 Plätze	45	7'651	170.0	166.7	5.3	4.5	57'983	5.5	999	47	94.0	81.9	68.2	161.2	59.8	102.4%	82'005	23.78	171	302	20.88	180	284	6.7	-6.4	94.6%
200 und mehrPlät	22	6'018	273.5	265.6	10.4	7.9	93'886	6.0	1'092	29	93.3	78.5	65.6	282.4	66.9	106.0%	87'264	23.42	209	338	22.79	211	325	14.7	-1.7	94.5%